

## MARTINS WOCHE

## RUHESTAND

## Schaffe, schaffe, Häusle baue

Liebe Leserinnen und Leser, gleich zu Wochenbeginn hat mich eine Hiobsbotschaft aus meinen süßen Träumen vom nahenden Ruhestand gerissen. Also, zumindest für mich war es eine ernüchternde Kunde. Für die Deutsche Rentenversicherung Rheinland-Pfalz, die in der Speyerer Eichendorffstraße residiert, dürfte weit weniger deprimierend sein, was sie am Montag verkündete. Dass es nämlich im vergangenen Jahr nur noch bei 22,8 Prozent der Altersrenten Abschläge von 0,3 Prozent pro Monat gegeben hat (vor zehn Jahren waren es 41 Prozent). Und dass die Regelarbeitszeit für den Jahrgang 1957 bei 65 Jahren und elf Monaten lag und bis 2029 ansteigt auf 67 Jahre, und dass Pökmön-Fliewatüüt-Kugelhupf-holladiho-heidebimbam-tralalalalalaaa...

Verzeihung, so ganz durchdrungen habe ich nicht, was die staatlichen Rentenwächter da mitteilen, und ich möchte Sie auch nicht mit langweiligen Zahlenkolonnen behelligen. Um es daher kurz zu machen: Die Menschen in Rheinland-Pfalz arbeiten länger. Anders ausgedrückt: Sie gehen später in Rente. Länger einzahlen in den Topf, noch später rausholen. Heißa, hopsasa. Viele Menschen haben sogar länger gearbeitet als sie müssten! Ächz. Und ich armer Tropf habe gedacht, ich könnte schon mal zaghaft auf das Ende der Malocherei schielen. Auf Füße im warmen Sand und jeden Tag Ausschlafen. Auf Apfelsinen im Haar und um die Hüfte Bananen. Sie kennen vielleicht den Schenkelklopfer-Schlagler von France Gall aus den 70ern. Alle auf Malle.

Und jetzt erfahre ich, dass daraus nichts wird und es unerbittlich weitergeht, will ich meinem Lebensabend nicht darben an einem brennenden Ölfass stehend verbringen. Von wegen, in Bälde lässt den Griffel ablegen und mich gleich dazu. Weil wir Rheinland-Pfälzer einfach nicht aufhören wollen. Können. Dürfen. Was aus immer. Alla hopp. Die mickrigen mindestens 17 Jahre bekommen wir auch noch rum. Und jetzt alle: Ja, ja, ja, jetzt wird wieder in die Hände gespuickt...



KARIKATUR: UWE HERRMANN

## NEUER AUFZUG

## Es geht aufwärts

Zum Glück muss ich nicht bis zum Ruhestand warten, damit ich nach meinem Zuzug ins Obgeschoss des Alten Stadtsaals fahren kann. Nach meiner bisherigen Erfahrung mit Baustellen in Speyer schätze ich, dass der Fahrstuhl bereits ein Jahr vorher einsatzbereit ist, also etwa 2039. Okay, das war jetzt unsachlich.

Doch immerhin ein Jahr ist der Aufzug bereits in Verzug, und bis zum endgültigen Vollzug wird es sich noch ein wenig ziehen. Damit wird aus dem Aufzug ein Bummelzug. Am Ende machen die Planer noch einen Rückzug, weil die Bauweise des Aufzugs, der sie den Vorzug geben, da sie günstiger war nach Abzug einiger

Kostenpunkte, nun doch nicht so ganz passt in Bezug auf die Bedürfnisse des Veranstaltungshauses. Angeblich ist das Modell des Aufzugs, das zum Zug kam, zu klein, ein Klavier passt nicht rein. Kennt man ja vom eigenen Wegzug hier und Zuzug dort. Angeblich steht der Lift auch noch an der falschen Stelle, daher wird es im Theatersaal zu helle.

Aber für einen Umzug des Aufzugs im Nachzug, was einen zeitlichen Entzug gleichkame, stehen die Ohren bei der Stadt auf Durchzug, denn das wäre ein Raubzug zu Lasten der öffentlichen Kassen. Das würde sich im Auszug eines Berichts des Landesrechnungshofes zum Aufzug nicht gut machen. Dann doch besser großzügig über die Macken des modernistischen Gestells hinwegsehen. Und dass es gestalterisch so gar nicht zum historischen Gemäuer passt, lässt sich ebenfalls lösen: mit einem Über-

zug. Was für ein Muster darf es sein: Blümchen, Brezeln oder Backstein?

## FLÜCHTLINGE

## Vom Himmel hoch

Zum Glück geschehen bei all der Unbill dieser Zeiten noch Zeichen und Wunder. Ein solches ist für mich, dass das schmucke Pfarrhaus von St. Joseph endlich aus seinem Dornröschenschlaf erweckt wird und eine sehr barmherzige Verwendung findet: als Herberge für Flüchtlinge. War es nicht eine solche, nach der sich der heilige Josef nebst hochschwangerer Gemahlin sehnte, als sie sich auf die beschwerliche Reise nach Bethlehem gemacht hatten, auf dass sie dort gezählt würden? Welch Verwendung könnte treffender sein für ein Haus der Kirche, in dem die Herdfeuer

schon lange erschlossen sind, auf dass sie neu entfacht werden im Sinne der Nächstenliebe?

Dass der Pakt zwischen Kommune und Kirche so gut wie geschlossen ist, ist wahrlich eine frohe Botschaft – erst recht mit Blick auf etliche andere Immobilien, die weiterhin ungenutzt vor sich hingammeln, seien sie nun im Eigentum der Kirchen oder in privater Hand. Da gebe es in Speyer noch so manchen Schatz zu heben, um all jenen Obdach zu bieten, die ein solches benötigen, gleich welcher Herkunft. Wäre das nicht ein lohnenswertes Unterfangen? Die Heilige Schrift bietet im Matthäus-Evangelium auch in dieser Frage Orientierung: „Bittet, so wird euch gegeben. Suchet, so werdet ihr finden. Klopft an, so wird euch aufgetan.“

## SCHULANFANG

## Vorsicht im Verkehr

Noch eine Bitte zum Schluss: Am Montag fängt die Schule wieder an. Tausende Schüler machen sich dann wieder auf den Weg, um rechtzeitig in die Penne zu kommen statt auszupennen. Mit allen Begleiterscheinungen: frühmorgendliche und mittägliche Fahrradpuls, die sich durch die Straßen wälzen, Trauben von Schülern auf den Trottoirs, Flotten von Eltern-Taxis, die sich ihren Weg durch den morgendlichen Berufsverkehr bahnen, bis sich alles hoffnungslos verkeilt. Wie auch immer ihr ab Montag unterwegs seid: Nehmt Rücksicht aufeinander. Vor allem auf jene, die sich erst an die Gefahren der Straße gewöhnen müssen.

Ein erholsames Wochenende wünscht

Martin Schmitt

|| MARTIN SCHMITT

## Jobmarkt: Etwas mehr Arbeitslose

Die Arbeitslosenquote in der Vorderpfalz ist im August leicht angestiegen. Die Arbeitsagentur führt dies unter anderem auf die Sommerferien zurück, weil in dieser Zeit die Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt etwas verhaltener sei und sich auch viele Jugendliche nach dem Ende ihrer Ausbildung arbeitslos meldeten.

„Mit der Ausbildung haben diese jungen Menschen allerdings die Basis für ihre berufliche Zukunft gelegt, weshalb wir sicher sind, dass sie schnell wieder in der Arbeitswelt Fuß fassen können“, so Daniel Lips, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Ludwigshafen. Die Nachfrage nach Personal sei weiterhin zumindest konstant. Insgesamt wurden 653 offene Stellen gemeldet. Der Bestand ist um 74 auf 3629 Stellen gewachsen. In Bereich Speyer umfasst der Bestand aktuell 1077 Jobmöglichkeiten, 32 mehr als im Vormonat, jedoch 159 weniger als im Vorjahr. Von diesen Jobs sind 793 in der Stadt Speyer.

„Welche Auswirkungen die momentane wirtschaftliche Abkühlung auf das regionale Arbeitsmarktgeschehen hat, wird sich in den nächsten Monaten zeigen. Trotz aller Unsicherheiten rechne ich damit, dass die Arbeitslosigkeit nach Ende der ferienbedingten Sommerpause wieder leicht sinken wird“, sagt Lips. Auf dem Ausbildungsmarkt sei die Nachfrage von Arbeitgebern weiterhin hoch: Von den knapp 2400 seit Oktober gemeldeten Ausbildungsstellen seien noch 835 unbesetzt.

## Quote nun bei 5,1 Prozent

Im Bezirk Speyer kam es im August zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit. Mit 2904 Personen waren 139 mehr arbeitslos gemeldet als im Vormonat und elf mehr als im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote stieg um 0,3 Prozentpunkte auf 5,1 Prozent. Insgesamt haben sich hier im August 731 Personen arbeitslos gemeldet, 121 mehr als im Vormonat. Zeitgleich fanden 585 den Weg aus der Arbeitslosigkeit, vier weniger als im Juli.

Der Bedarf an Arbeitskräften sei weiterhin vorhanden, denn die Stellenmeldungen zeigen sich auf einem konstanten Level. So wurden im August 165 neue Stellen gemeldet, zwei mehr als im Juli, allerdings 101 weniger als vor einem Jahr. |mix/mame

## „Der Krieg ist in Kursk angekommen“

INTERVIEW: Roland Kern ist in Speyers russische Partnerstadt gereist – Freundschaftlichen Umgang erlebt

Der Krieg in der Ukraine hat Auswirkungen auf die über 30-jährige Partnerschaft von Speyer und Kursk. Zahlreiche deutsche Städte haben ihre Freundschaften mit russischen Städten aufgekündigt. Die Speyerer Stadtspitze hat sich für einen anderen Weg entschieden. Die offiziellen Kontakte nach Kursk wurden eingefroren, aber private Kontakte per Mail oder Telefon gibt es weiterhin. Roland Kern, Vorstandsmitglied im Freundeskreis Speyer-Kursk, hat nun die Partnerstadt besucht und berichtet Matthias Nowack davon.

Herr Kern, warum sind Sie im August nach Kursk gereist?

Seit drei Jahren gab es keine persönlichen Kontakte mehr nach Kursk. In Pandemie-Zeiten waren Besuche unmöglich und seit Beginn des Ukraine-Krieges und den damit verbundenen Sanktionen sind die Reisewege sehr kompliziert geworden. Es gibt keine direkten Verbindungen mehr zwischen Deutschland und Russland. Es gibt allerdings Umwege über Istanbul, Belgrad, Dubai oder auch Helsinki. Von Kursker Freundeskreismitgliedern, die in Speyer leben, habe ich erfahren, dass es diese Umwege gibt. Für den Freundeskreis wollte ich deshalb mit einer privaten Reise erkunden, wie das funktioniert, ob es machbar, bezahlbar und auch zumutbar ist. Ich werde dem Speyerer Freundeskreis darüber berichten.

Wie sind Sie dorthin gekommen und wie lange waren Sie dort?

Ich war insgesamt zwei Wochen in Russland, eine Woche in Kursk und eine Woche in St. Petersburg, aus meiner Sicht eine der schönsten Städte dieser Erde. Mit dem Flugzeug bin ich von Frankfurt nach Helsinki geflogen, von dort weiter in einer siebenstündigen Busfahrt nach St. Petersburg gereist und schließlich mit dem Zug von Petersburg nach Kursk gefahren.

Wie war der Empfang in Kursk?

Sehr herzlich! Da ich seit 1989 regelmäßig in Kursk war, ging es mir in erster Linie darum, Freunde und Bekannte zu sehen. Die Gastfreundschaft war einmal mehr überwältigend, und zu meiner Überraschung habe ich in Kursk Speyerer getroffen, die in Kursk geboren sind, aber in der Domstadt leben und ihre Familienangehörigen in der alten Heimat besuchen. Der

Kursker Freundeskreis hat dies zum Anlass genommen, einen Freundschaftsabend für die drei Speyerer Gäste auszurichten, an dem auch der stellvertretende Oberbürgermeister von Kursk teilgenommen hat. Die Tatsache, dass Speyer seine russische Partnerschaft nicht aufgekündigt hat, wie das andere deutsche Städte getan hätten, sei im Kursker Stadtvorstand sehr wohlwollend aufgenommen worden, berichtete er.

Wie ist die Stimmung in der russischen Partnerstadt?

Ich habe bei diesem Besuch und auch bei meinen früheren Reisen noch nie ein böses Wort gegen Deutschland oder die Deutschen gehört. Die russische Gastfreundschaft ist legendär. Es gab bei meinem Besuch im August keinerlei Vorwürfe zum Thema Ukraine-Krieg, allerdings großes Unverständnis zu den teilweise hasserfüllten Kommentaren über Russland in den westlichen Medien. Das wird



Roland Kern

ARCHIVFOTO: LENZ

Nun liegt Kursk recht nahe an der russischen Grenze zur Ukraine. Hat der Krieg die Speyerer Partnerstadt erreicht?

Ja, der Krieg ist auch in Kursk angekommen. Man liest oder hört in den

regionalen Medien immer wieder Bekanntmachungen von offizieller Seite, dass es in diesem oder jenem Dorf im Kursker Gebiet Einschläge gab. Pikanterweise hat am Tag meiner Abfahrt aus Kursk eine Drohne Einschläge im Bahnhof verursacht. Der Bahnsteig wurde kurzfristig gesperrt und die Schäden wurden im Verlauf des Tages notdürftig beseitigt, sodass ich am Abend ungehindert abreisen konnte. Bei einem Besuch des Friedhofs habe ich zahlreiche Gräber junger Soldaten aus Kursk gesehen, die in der Ukraine gefallen sind. Der Krieg ist definitiv in Kursk angekommen.

Hat sich in Kursk in den vergangenen drei Jahren viel verändert?

Ihr würde sagen ja, die Straßen sind gepflegt und weitgehend frei von Schlaglöchern, das habe ich bei früheren Besuchen nicht in dieser Form wahrgenommen. Die Geschäfte sind gefüllt, ich habe Neubaubereiche mit reger Bautätigkeit gesehen, es geht also durchaus voran in Kursk. Aufgefallen ist mir, dass vor drei Jahren noch jede Menge deutsche Automobile in den Straßen von Kursk zu sehen waren, Marken wie Mercedes, BMW oder Audi. Das hat sich gedreht, man sieht heute überwiegend japanische, südkoreanische und chinesische Autos. Die westlichen Sanktionen zeigen Wirkung. Es bleibt nur die Frage, wer damit mehr geschädigt ist: Russland oder die deutschen Autofirmen?

ZUR PERSON & INFO

Roland Kern (70) hat den Freundeskreis Speyer-Kursk 1991 mitgegründet, führte ihn einige Jahre als Vorsitzender und gehört noch immer dessen Vorstand an. Kern war Beigeordneter der Stadt Speyer von 1987 bis 1999. Der ausgebildete Organist war in dem Amt unter anderem für Wirtschaftsförderung zuständig – und damit auch für den Einstieg der Stadt beim Flugplatz. Chef auf dem Verkehrslandeplatz war er dann wieder für zehn Jahre bis Ende 2022. Kern hat den Privatpilotenschein und er kann Russisch.

Auf beiden Seiten, in Kursk und in Speyer, sind die Freundeskreise zur Partnerschaft nach wie vor aktiv. Es gibt regelmäßige Treffen. Unabhängig voneinander haben in diesem Sommer drei Speyerer Freundeskreis-Mitglieder die russische Partnerstadt privat besucht, darunter auch die neue Vorsitzende des Freundeskreises Speyer-Kursk, Elena Rausch, und mit Roland Kern einer ihrer Vorgänger.



Getroffen: Am 20. August gab es Einschläge im Bahnhof von Kursk, die eine Drohne verursacht haben soll. Rechts oben sind deshalb die Fensterscheiben zerborsten. Es blieb bei Sachschäden, Verletzte gab es nicht. FOTO: ROLAND KERN

## STADTNOTIZEN

## Neue Schulung für Nachbarschaftshilfe

Am Dienstag, 5. September, startet die nächste Schulung für das Ehrenamt der Nachbarschaftshilfe. Aktuell wird für mehr als 15 Senioren Unterstützung gesucht. Die Schulung, an der bislang schon viele Helfer teilgenommen haben, läuft einmal wöchentlich bis Mittwoch, 4. Oktober, und wird durch einen einmaligen Erste-Hilfe-Kurs an einem Samstag ergänzt. Die Termine sind Dienstag, 5. September (Einführungsveranstaltung), 15 bis 17.30 Uhr; Montag, 11. September (Krankheitsbilder), 15 bis 18 Uhr; Samstag, 9. September (Erste-Hilfe-Kurs), 9 bis 14 Uhr; Montag, 18. September (Beschäftigungsmöglichkeiten), 15 bis 18 Uhr; Dienstag, 26. September (Kommunikation und Konfliktlösung), 14 bis 17 Uhr; Mittwoch, 4. Oktober (Selbstmanagement und Reflexionskompetenz), 14 bis 17 Uhr. Die darauffolgende Schulung beginnt im November. Mit dem im Kurs erlernten Wissen können die Nachbarschaftshelfer hilfsbedürftigen Senioren im Alltag unter die Arme greifen, etwa indem sie diese zu Arztbesuchen oder zum Einkaufen begleiten, Gespräche führen oder Gesellschaftsspiele spielen. Die Wartezeiten mit Senioren, die das Angebot nutzen möchten, ist lang. Jede/r ab 18 Jahren, ob Student/in oder Senior/in, ist willkommen, sich für das Ehrenamt zu melden. Als Aufwandsentschädigung gibt es sieben Euro pro Stunde. Weitere Informationen sind auf der Homepage der Stadt abrufbar: [www.speyer.de/nachbarschaftshilfe](http://www.speyer.de/nachbarschaftshilfe). |tbg

## Michael Landgraf hält Vortrag über Reformation in Speyer

Michael Landgraf, Schriftsteller und Theologe aus Neustadt, hält am Dienstag, 5. September, 19 Uhr, in der Gedächtniskirche einen Vortrag mit Bildern über das Thema Reformation und Protestation in Speyer. Dabei schlüpft Landgraf in die Rolle eines Protokollarius, also eines Protokollschreibers des Reichstags. „Die Protestation auf dem Reichstag 1529 zu Speyer war wichtig für die Reformationsbewegung, weil hier evangelische Laien und Verantwortungsträger im Reich offen anzeigten, dass sie ihren Glauben weiterleben wollten“, wird der Theologe in einer Mitteilung zitiert. Landgraf wird in die Hintergründe der Reformationszeit einführen, dabei auf Besonderheiten in Speyer und in der Pfalz eingehen und den Ereignissen der Protestation von 1529 erzählerisch nachspüren. Der Neustädter hat bereits mehrere Bücher über die Reformationszeit verfasst, dazu zählt der Roman „Der Protestant“ (Mannheim 2016). Darin wird das Schicksal eines Weinhandlersohnes beschrieben, der die Reformationszeit und schließlich auch die Protestation in Speyer miterlebt. Der Vortrag findet im Rahmen der Feierlichkeiten zu 25 Jahre Bauverein Gedächtniskirche statt. |tbg

## Gesperrt: Zufahrt Otterstadter Weg Richtung Spitzenreinhof

Aufgrund von Asphaltarbeiten im Auftrag der Stadt Speyer wird die Zufahrt Otterstadter Weg in Richtung Spitzenreinhof von Montag, 4. September, bis voraussichtlich Donnerstag, 14. September, für den Verkehr gesperrt. Die Strecke wird in dieser Zeit beidseitig als Sackgasse ausgewiesen, teilt die Stadtverwaltung mit. Für Rückfragen steht die Straßenverkehrsbehörde unter Telefon 06232 14-2480 zur Verfügung. |tbg

## KURZ NOTIERT

Offener Kanal. Samstag, 2. September, 18 Uhr, Rückblick 2003: Gummerschmer-Strobfest am 12. Juli im Anwesen Keller Dudenhofen, Clip; 18.05 Uhr, Rückblick 2003: Sommerfest in der Senioren Residenz am 12. Juli in Dudenhofen, Clip; 18.10 Uhr, Rückblick 2013: Dudenhofen TV – Das Magazin für Juli 2013; 19.10 Uhr, Rückblick 2013: Lichterprozession und Kapellenfest am 15. August in Dudenhofen, Clip; 19.15 Uhr, Rückblick 2013: Tag der Feuerwehr am 18. August im Feuerwehrgerätehaus Dudenhofen; 20.03 Uhr, Rückblick 2013: Bildhauerkurs in Dudenhofen vom 19. bis 23. August auf dem Rathausvorplatz; 20.46 Uhr, Rückblick 2013: Einschulung der Erstklässler am 20. August in der Clemens-Beck-Grundschule Dudenhofen; 21 Uhr, Die Original Blütenweg Jazzer am 20. August im Rathaus Speyer (Matinée). |rhp

## IMPRESSUM

DIE RHEINPFALZ Speyer

Werbemarktung: Regionalleitung Annette Hübschen  
Redaktionsteam: Patrick Seiler (pse, verantwortlich), Nadine Klose (nke, Stellvertreterin), Dr. Karl Georg Berg (rg), Martin Erbacher (mer), Timo Leszinski (zin), Martin Schmitt (arts)